

Dorfkernentwicklung Meilen, «Saalbau»

Kick-off-Workshop vom 25. Mai 2016

Dokumentation

6. Juni 2016



Bearbeitung

Regula Schneider

dipl. Architektin ETH/SIA, Projektleiterin

Cornelia Bauer

lic. phil. I, Kommunikationsbeauftragte

Philipp Hegnauer

dipl. Architekt ETH

Metron Raumentwicklung AG

Stahlrain 2

Postfach

5201 Brugg

T 056 460 91 11

info@metron.ch

www.metron.ch

Begleitung

Steuergruppe

Christoph Hiller

Gemeindepräsident

Heini Bossert

Gemeinderat, Ressort Hochbau und Raumplanung, Vorsitz

Irene Ritz-Anderegg

Gemeinderätin, Ressort Liegenschaften und Sport

Beat Hodel

Gemeinderat, Ressort Natur und Kultur

Rea Grab

Abteilungsleiterin Liegenschaften

Titelbild:

Foto Kick-off-Workshop vom 25. Mai 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Ablauf und Organisation	6
2	Teilnehmende / Gruppeneinteilung	7
3	Begrüssung	8
4	Input zum Workshop	9
4.1	Bausteine der Entwicklung	9
4.2	Leitgedanken für die Nutzungen im Kern	10
4.3	Projekttablauf	10
4.4	Die Ziele des Kick-off-Workshops	11
5	Gruppendiskussionen I und II	12
5.1	Gruppenbildung / -organisation	12
5.2	Themen	12
5.3	Inputs der Nutzergruppen in der ersten Diskussionsrunde	13
5.4	Inputs der Nutzergruppen in der zweiten Diskussionsrunde	18
6	Offene Runde / was ich sonst noch sagen wollte	21
7	Abschluss	22
7.1	Was nehmen wir mit	22
7.2	Die nächsten Schritte	23
7.3	Dank	23

1 Ablauf und Organisation

Mittwoch, 25. Mai 2016, 19.00 – 22.00 Uhr
Atrium des Gemeindehauses Meilen

Zeit	Inhalt	Referentin	Dauer
Begrüssung und Einführung			
19 Uhr	Begrüssung	Christoph Hiller, Gemeindepräsident	5'
Input zum Workshop			
19.05 Uhr	Kernbotschaften «Saalbau», Stand «Dorfkernentwicklung», Mitwirkung und Entscheidungswege, Umgang mit nicht berücksichtigten Nutzungen, Ziele des heutigen Workshops	Heini Bossert, Vorsitzender der Steuerungsgruppe, Gemeinderat	10'
Ablauf des Workshops			
19.15 Uhr	Ablauf des Workshops und Diskussionen in Gruppen	Regula Schneider, Moderation / Fachplanung Metron	5'
Gruppendiskussion I			
19.20 Uhr	Diskussion in vier themenspezifisch zusammengesetzten Gruppen FRAGEN HEUTE – ZUKUNFT	Alle; VertreterInnen der Steuerungsgruppe	50'
Präsentation der Diskussionsergebnisse im Plenum			
20.10 Uhr	Die Delegierten präsentieren die Resultate der Gruppendiskussion I	Eine Delegierte / ein Delegierter pro Gruppe	30'
Pause			
20.40 Uhr	Apero		15'
Gruppendiskussion II			
20.55 Uhr	Diskussion in vier themenspezifisch zusammengesetzten Gruppen FRAGEN ZU SYNERGIEN UND ZIELKONFLIKTEN	Alle; VertreterInnen der Steuerungsgruppe	20'
Präsentation der Diskussionsergebnisse im Plenum			
21.15 Uhr	Die Delegierten präsentieren die Resultate der Gruppendiskussion II	Eine Delegierte / ein Delegierter pro Gruppe	20'
21.35 Uhr	Offene Runde für weitere Inputs	Alle	10'
Abschluss			
21.45 Uhr	Was nehmen wir mit?	Regula Schneider, Moderation / Fachplanung Metron	5'
	Wie geht es weiter?	Heini Bossert, Vorsitzender der Steuerungsgruppe, Gemeinderat	5'
	Abschluss und Dank	Christoph Hiller Gemeindepräsident	5'
	«Was ich noch sagen wollte ...» Schriftliche Einträge auf dem Plakat zu allem, was heute nicht zur Sprache kam	Alle	

2 Teilnehmende / Gruppeneinteilung

Nutzergruppen	Vorname	Name
CVP	Stefan	Wirth
	Monica	Spinas
FDP	Kurt	Metzler
SVP	Urs	Roffler
	Werner	Reusser
	Jeannine	Huber
Bergwacht	Christine	Steiner
Wachtvereinigung Dorfmeilen	Aline	Steiger
Quartierverein Feldmeilen	Yvonne	Pirchle-Zaugg
	Farhad	Taslimi
Wachtvereinigung Obermeilen	Alain	Chervet
Jugendmusikschule Pfannenstiel	Kerstin	Wiehe
Jugendmusik Meilen JUMU	Sandra	Schneeberger
Mittwochgesellschaft Meilen	Peter	Hübner
	Beatrice	Bosshard
Musikverein Meilen	Roger	Bebie
	Reto	Kappeler
Sinfonieorchester Meilen	Suzanne	Büeler
Theatergruppe Bergmeilen	Lotty	Siegrist
Ortsmuseum	Michel	Gatti
Männerturnverein Feldmeilen MTVF	Jacques	Perrothon
LCM + Leiter Schulsport	Bruno	Belser
SPORT-Treff Meilen	Silvia	Ramseyer
Turn- und Sportvereinigung Meilen TSVM	Beat	Birkenmeier
Unihockey	Fabian	Hartmann
Elternverein	Tobias	Ziegler
Frauenverein	Barbara	Wittmer
	Vroni	Heimgartner
Handwerks- und Gewerbeverein Meilen	Marcel	Bussmann
Treffpunkt Meilen	Susy	Sauter
	David	Häne
Schälehuus	Silke	Röhrig
Total Teilnehmende Nutzergruppen	32 Personen	
Steuergruppe		
Gemeindepräsident	Christoph	Hiller
Ressortvorsteher Natur und Kultur	Beat	Hodel
Ressortvorsteher Hochbau und Raumplanung	Heini	Bossert
Ressortvorsteherin Liegenschaften u.Sport	Irene	Ritz
Abteilungsleiterin Liegenschaften	Rea	Grab
Metron		
Metron AG	Regula	Schneider
Metron AG	Cornelia	Bauer
Metron AG	Philipp	Hegnauer
Gesamttotal Teilnehmende	40 Personen	



«Wir wollen keine Schlafstadt sein, die in der Agglomeration der grössten Stadt des Landes untergeht, sondern ein lebendiger Ort mit aktiven Vereinen – eine Gemeinde, in der man sich auch in der Freizeit wohlfühlt.»
Christoph Hiller, Gemeindepräsident

3 Begrüssung

Gemeindepräsident Christoph Hiller begrüsst die Anwesenden herzlich zum Kick-off-Workshop. Die Entwicklung des Dorfsentrums geht auf eine fast vierzigjährige Geschichte zurück. Mit dem Projekt MEZZETINO konnte ein Teil des gemeindeeigenen Zentrumsgebiets bereits realisiert werden. Es umfasst die Erweiterung und die Sanierung des Gemeindehauses, den Dorfplatz mit dem Café und das Parkhaus. Für die restlichen Teile des gemeindeeigenen Zentrumsgebiets wurde 2014/2015 ein Entwicklungsplan erarbeitet, der mit Blick 'von weit oben' festlegt, was möglich ist.

Als nächster Schritt sind die Realisierung eines Saalbaus und die Sanierung des Alten Dorfschulhauses geplant. Bevor aber der entsprechende Wettbewerb ausgeschrieben wird, soll die zukünftige Nutzung der beiden Bauten festgelegt werden. Ziel ist, Nutzungen zu integrieren, die den Dorfkern und insbesondere den Dorfplatz beleben.

«Die Meilemerinnen und Meilemer sollen im Dorf einkaufen können», betont Christoph Hiller. «Die Läden – auch die Kleinläden – sollen ein Einkommen haben. Dem Dorfszentrum kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, und der geplante Saalbau ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Stärkung des Dorflebens.»

«Wir suchen nach einer winwin-Lösung – eine, die allen dient!»
Heini Bossert, Gemeinderat und Vorsitzender der Steuergruppe

4 Input zum Workshop

Heini Bossert, Gemeinderat und Vorsitzender der Steuergruppe, umreißt die Bausteine der Entwicklung und die Leitgedanken für die Nutzungen im Dorfkern und schildert den Projekttablauf.



4.1 Bausteine der Entwicklung

Heini Bossert betont, dass es nicht darum geht, heute ein Konzept zu beschliessen. Vielmehr bildet der Kick-off-Workshop einen ersten Schritt, um herauszufinden, welche Nutzungen im Dorfkern gewünscht sind. Dabei geht es um den Saalbau und das alte Dorfschulhaus, das umfassend saniert wird. In weiteren Schritten sollen ausserdem weitere Bauten realisiert werden – und zwar nicht durch die Gemeinde, sondern durch Investoren. Die Gemeinde gibt das Bauland im Baurecht ab und nimmt Einfluss auf die Projektierung.

Bausteine der Entwicklung

- Saalbau / altes Dorfschulhaus für öffentliche Nutzungen, durch Gemeinde realisiert
- "Markthalle" für Detailhandel und Dienstleistung, im Baurecht durch Investor realisiert
- weitere Bauten entlang "Oberer Pfarrhausgasse" für Detailhandel, Dienstleistung, Kindergarten und Wohnen, im Baurecht durch Dritte realisiert
- Eckbau Schulhausstrasse / "Obere Pfarrhausgasse", Nutzung offen (z.B. Hotel), im Baurecht durch Dritte erstellt

Saalbau / altes Dorf-Schulhaus

- Dorfschulhaus wird umfassend saniert
- Turnhalle kommt weg und benötigt Ersatz
- altes Sekundarschulhaus kommt weg und benötigt teilweise Ersatz
- ehemaliges Primarschulhaus kommt weg und benötigt teilweise Ersatz
- Dorfschulhaus und Neubau bieten das maximal zur Verfügung stehende bauliche Volumen für das zu bestimmende Raumprogramm

7

Kick-Off-Workshop Dorfentwicklung "Saalbau"
Mittwoch, 22. Mai 2016

meilen
leben am zürchersee

4.2 Leitgedanken für die Nutzungen im Kern

Leitgedanken für Nutzungen im Kern

- Dorfkern soll attraktiver und belebt werden
- Meilen soll als Bezirkshauptort kulturell und gesellschaftlich ein Magnet sein
- Nutzungen sollen eine breite Bevölkerungsschicht und alle Altersgruppen ansprechen
- Nutzungen sollen eine inhaltliche und zeitliche Vielfalt bieten
- Nutzungen sollen von der zentralen Lage mit der guten ÖV-Erschließung und Parkhaus profitieren

8

Kick-Off-Workshop Dorfentwicklung "Saalbau"
Mittwoch, 22. Mai 2016

meilen
leben am zürchersee

4.3 Projektablauf

- **Erhebung Raumbedürfnisse: Interviews, Fragebogen**
Im Anschluss an den Kick-off-Workshop wird ein Fragebogen verschickt. Im Unterschied zu den Gruppendiskussionen am Workshop ist der Fragebogen auf die konkreten, individuellen Bedürfnisse ausgelegt. Gleichzeitig bietet er Raum für weitere Inputs.
Der Fragebogen richtet sich an einen weiten Kreis von Anspruchsgruppen. Die Eingeladenen und die Teilnehmenden des Workshops erhalten den Fragebogen per E-Mail. Aber auch alle nicht angeschriebenen Meilemer Vereine und Institutionen haben die Möglichkeit, den Fragebogen auf der Webseite herunterzuladen.
Der Fragebogen wird am 6. Juni per E-Mail versandt und auf der Webseite aufgeschaltet. Eingaben werden bis 7. Juli 2016 entgegengenommen.
- **Nutzungskatalog**
Die Metron AG wird aufgrund der Fragebögen eine Erhebung der Raumbedürfnisse vornehmen. Bei Unklarheiten nimmt die Metron mit den Einsendenden

Kontakt auf (Kurzinterviews). Parallel dazu erfolgt eine Erhebung des Ist-Zustandes, die aufzeigt, welche öffentlichen Räume in Meilen zur Verfügung stehen: Schulhäuser, Turnhallen, Mehrzwecksäle, ...

Anschliessend entwickelt die Steuergruppe verschiedene Nutzungsszenarien.

– **Synergie-Workshop und Entscheidungsfindung**

Am 6. Oktober 2016 findet ein zweiter Workshop statt, der dazu dient, Nutzungsszenarien zu diskutieren. Im Anschluss erfolgt eine Vertiefung und Priorisierung der Nutzungsszenarien. Diese dienen dem Gemeinderat für die Entscheidungsfindung.

– **Nutzungskonzept**

Ein Nutzungskonzept soll als Basis dienen für die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie und die Ausschreibung des Projektwettbewerbs.

4.4 Die Ziele des Kick-off-Workshops

– **Information**

Die Teilnehmenden sind informiert über den Prozess «Saalbau» und seine Ziele, die übergeordneten Vorgaben und den Stellenwert des Kick-Off-Workshops sowie über das weitere Vorgehen.

– **Austausch – Inputs und Diskussion**

Die Teilnehmenden bringen ihre Inputs ein, hören aber gleichzeitig auch die Bedürfnisse und Anregungen der anderen Teilnehmenden. Ein wichtiges Ziel des Workshops ist auch, den Austausch der Beteiligten und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

– **Nutzungsvielfalt erhalten und vergrössern**

Es gilt, die Chance zur Attraktivitätssteigerung zu nutzen und zu prüfen, ob das Dorfleben durch die Integration neuer Nutzungen im Dorfkern bereichert werden kann.



5 Gruppendiskussionen I und II

5.1 Gruppenbildung / -organisation

Regula Schneider, externe Projektleiterin der Metron AG, erläutert Zusammensetzung und Ablauf der Gruppendiskussionen. Die Diskussionen erfolgen in vier Gruppen; die Gruppenzuteilung wurde vorgängig durch die Gemeinde vorgenommen:

Gruppendiskussion

GRUPPENAUFTeilUNG

1. Kultur (Sitzungszimmer Luft)

Jugendmusikschule Pfannenstiel, Jugendmusik Meilen
JUMU, Mittwochgesellschaft Meilen, Musikverein
Meilen, Sinfonieorchester Meilen, Theatergruppe
Bergmeilen, Ortsmuseum

2. Sport (Sitzungszimmer Horn)

Männerturnverein Feldmeilen MTVF, LCM + Leiter
Schulsport, SPORT-Treff Meilen, Turn- und
Sportvereinigung Meilen TSVM

1

Klein-Ortsratstag Dorfentwicklung "Seesau"
Mittwoch, 22. Mai 2016

meilen
leben am Zürichsee

Gruppendiskussion

GRUPPENAUFTeilUNG

3. Wachten und Parteien (Gemeinderatssaal)

CVP, FDP, SVP, Bergwacht, Wachtvereinigung
Dorfmeilen, Quartierverein Feldmeilen,
Wachtvereinigung Obermeilen

4. Gesellschaft (Sitzungszimmer Unot)

Elternverein, Frauenverein, Handwerks- und
Gewerbeverein Meilen, Treffpunkt Meilen, Schälehuus

18

Klein-Ortsratstag Dorfentwicklung "Seesau"
Mittwoch, 22. Mai 2016

meilen
leben am Zürichsee

Jede Gruppe bestimmt gleich zu Beginn, wer die Diskussion moderiert, wer schreibt und wer präsentiert («Delegierte»). Die / der Delegierte wird die Resultate der Diskussionen anschliessend im Plenum präsentieren. Für das, was die Gruppe festzuhalten wünscht, stehen Flipcharts und bunte Stifte zur Verfügung.

5.2 Themen

Gruppendiskussion I

FRAGEN HEUTE

1. Was funktioniert?

Was ist an der heutigen Situation / den heutigen Nutzungen rund um den Dorfplatz Meilen gut? Wo liegen die Nutzungsqualitäten in den heutigen Liegenschaften?

2. Was funktioniert nicht?

Was stört? Was fehlt?

FRAGEN ZUKUNFT

3. Chancen / Lebendigkeit des Dorfplatzes

Wie soll der Dorfplatz im Jahr 2025 genutzt werden? Welche Funktionen sollen Saalbau und Altes Schulhaus abdecken? Welche Nutzungen gehören ins Zentrum? Welche Angebote führen zu einem lebendigeren Dorfplatz?

4. Was gehört nicht in den Dorfkern?

Was muss nicht zwingend im Dorfkern sein? Und was wollen wir explizit nicht am Dorfplatz / im Dorfkern?

Präsentation der Diskussionsergebnisse im Plenum

Gruppendiskussion II

Die Gruppen treffen sich in derselben Zusammensetzung und diskutieren in der 2. Runde folgende Fragen:

FRAGEN ZU SYNERGIEN UND ZIELKONFLIKTEN

5. Synergien

Welche Synergien sind denkbar? Welche Nutzungen können sich gegenseitig befruchten? (beispielsweise aufgrund unterschiedlicher Belegungszeiten)

6. Zielkonflikte

Wo lauern Risiken? Wo sind Zielkonflikte zu erwarten?

Präsentation der Ergebnisse der Gruppendiskussion II im Plenum

5.3 Inputs der Nutzergruppen in der ersten Diskussionsrunde

5.3.1 Gruppe Kultur

meilen Kick-Off-Workshop Dorfkernentwicklung Meilen, «Saalbau», Mittwoch, 25. Mai 2016
Leben am Zürichsee

KULTUR

Fragen heute

1. Was funktioniert?
Was ist an der heutigen Situation / den heutigen Nutzungen rund um den Dorfplatz Meilen gut?
Wo liegen die Nutzungsqualitäten in den heutigen Liegeflächen?

Musikschule im Dorf
Markt am Freitag
kulturelle Aktivitäten auf dem Platz
Treffpunkt wird genutzt
Ausstrahlung (kulturelle) der Gebäude

2. Was funktioniert nicht?
Was stört? Was fehlt?

behinderungsgerechte Nutzung
akustische Probleme
im Zentrum fehlt kulturelles Zentrum
ausreichende Grösse von Probensälen für Musikvereine + Theater
keine Synergien verschiedener musik-kultureller Nutzungen
multifunktionale Infrastruktur

meilen Kick-Off-Workshop Dorfkernentwicklung Meilen, «Saalbau», Mittwoch, 25. Mai 2016
Leben am Zürichsee

KULTUR

Fragen Zukunft

3. Chancen / Lebendigkeit des Dorfplatzes
Wie soll der Dorfplatz im Jahr 2025 genutzt werden? Welche Funktionen sollen Saal und Altes Schulhaus abdecken? Welche Nutzungen gehören ins Zentrum? Welche Angebote führen zu einem lebendigeren Dorfplatz?

- Chirebi - Attraktivität für alle Generationen
- Verbindung Saal zu Trepp
- gute Erreichbarkeit ÖV für Kultur
- Kulturgüterschutz?
- kulturelle Nutzungen mit gleichen Bedürfnissen (Infrastruktur)
- Saal 700-1000 Pers. Tages, Wochen-, Jahresnutzung
- Bühnentechnik, SIA, Akustik, Infrastruktur
- Nutzungen f. kleinere Vereine gratis

4. Was gehört nicht in den Dorfkern?
Was muss nicht zwingend im Dorfkern sein? Und was wollen wir explizit nicht im Dorfkern?

- Büro (nicht lebendig)
- keine Privatinteressen
- keine Kommerzveranstaltungen (eher eigene Vereine + eigene Init.)

Was funktioniert?

- Musikschule im Dorf
- Markt am Freitag
- kulturelle Aktivitäten auf dem Platz
- Treffpunkt wird genutzt
- Ausstrahlung (kulturelle) der Gebäude

Was funktioniert nicht?

- behindertengerechte Nutzung
- akustische Probleme
- im Zentrum fehlt kulturelles Zentrum
- ausreichende Grösse von Probesälen für Musikvereine / Theater
- keine Synergien verschiedener musik-kultureller Nutzungen
- multifunktionale Infrastruktur

Chancen / Lebendigkeit des Dorfplatzes

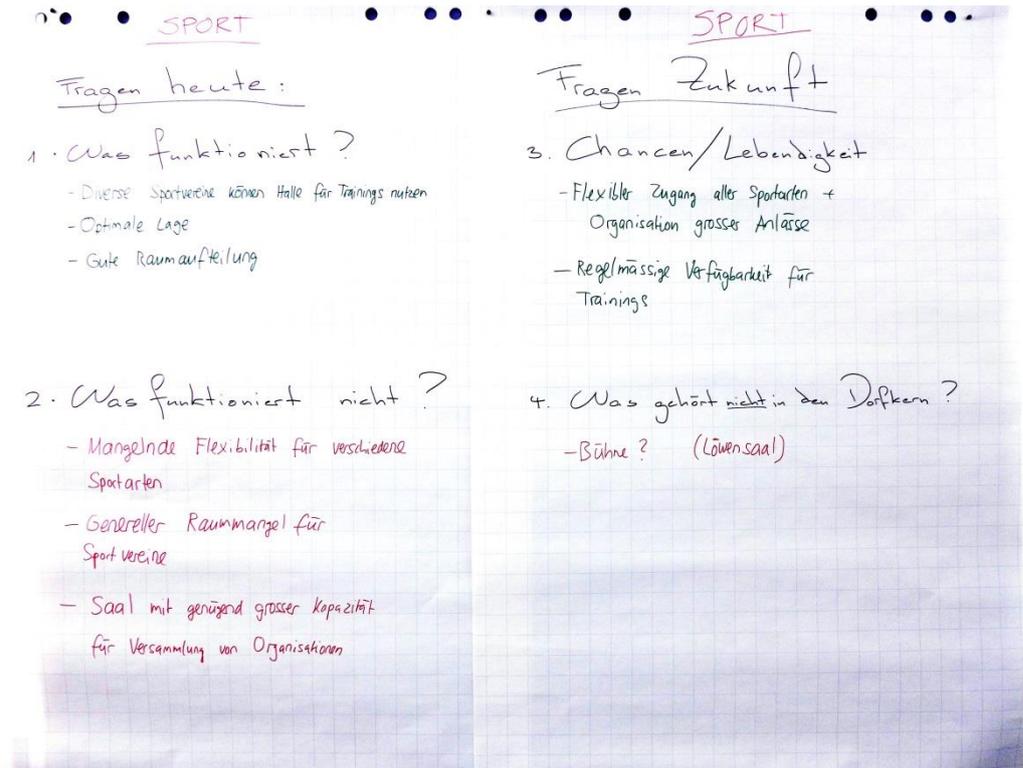
- Chilbi
- Attraktivität für alle Generationen
- Verbindung Saal zu Treppe
- gute Erreichbarkeit ÖV für Kultur
- Kulturgüterschutz?
- kulturelle Nutzungen mit gleichen Bedürfnissen (Infrastruktur)
- Tages-, Wochen-, Jahresnutzung
- Saal 700-1000 Pers; Bühnentechnik, Sicht, Akustik, Infrastruktur
- Nutzung für Meilemer Vereine gratis

Was gehört nicht in den Dorfkern?

- Büro (nicht notwendig)
- Kulturgüterschutz?
- keine Privatinteressen
- keine Kommerzveranstaltungen (eher eigene Vereine + eigene Kultur)



5.3.2 Gruppe Sport



Was funktioniert?

- Diverse Sportvereine können Halle für Trainings nutzen
- Optimale Lage
- Gute Raumaufteilung

Was funktioniert nicht?

- Mangelnde Flexibilität für verschiedene Sportarten
- Genereller Raummangel für Sportvereine
- Saal mit genügend grosser Kapazität für Versammlung von Organisationen

Chancen / Lebendigkeit des Dorfplatzes

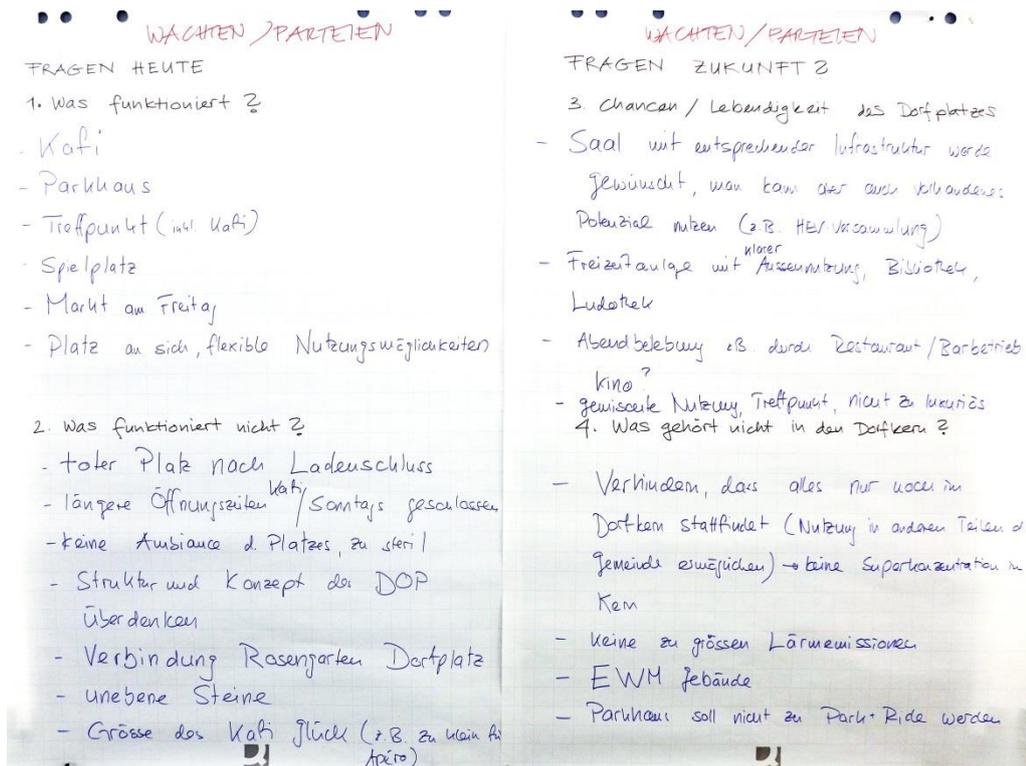
- Flexibler Zugang aller Sportarten + Organisation grosser Anlässe
- Regelmässige Verfügbarkeit für Trainings

Was gehört nicht in den Dorf kern?

- Bühne? (Löwensaal)



5.3.3 Gruppe Wachten und Parteien



Was funktioniert?

- Kafi
- Parkhaus
- Treffpunkt (inklusive Kafi)
- Spielplatz
- Markt am Freitag
- Platz an sich, flexible Nutzungsmöglichkeiten

Was funktioniert nicht?

- toter Platz nach Ladenschluss
- längere Öffnungszeiten Kafi / sonntags geschlossen
- keine Ambiance des Platzes, zu steril
- Struktur und Konzept des DOP überdenken

Chancen / Lebendigkeit des Dorfplatzes

- Saal mit entsprechender Infrastruktur werde gewünscht, man kann auch vorhandenes Potenzial nutzen (z.B. HEV-Versammlung)
- Freizeitanlage mit klarer Ausnutzung, Bibliothek, Ludothek
- Abendbelegung z.B. durch Restaurant / Barbetrieb / Kino?
- gemischte Nutzung, Treffpunkt, nicht zu luxuriös

Was gehört nicht in den Dorfkern?

- Verhindern, dass alles nur noch im Dorfkern stattfindet (Nutzung in anderen Teilen der Gemeinde ermöglichen) → keine Superkonzentration im Kern
- keine zu grossen Lärmemissionen
- EWM Gebäude
- Parkhaus soll nicht zu Park+Ride werden



5.3.4 Gruppe Gesellschaft

meilen
Kommuneentwicklung

GESSELLSCHAFT

Kick-Off-Workshop Dorferneuerung Meilen, «Saalbau», Mittwoch, 23. Mai 2016

Fragen heute

1. Was funktioniert?

Was ist an der heutigen Situation / den heutigen Nutzungen rund um den Dorfplatz Meilen gut?
Wo liegen die Nutzungsqualitäten in den heutigen Liegenschaften?

- Grosszügigkeit
- Nutzungspotenzial - vielfältig
- Platz und Treppe
- Vielfältigkeit (SUMO / Treffpunkt / Frauenvereine)
- Glück - Café

2. Was funktioniert nicht?

Was stört? Was fehlt?

- Falscher Standort Weihnachtsbaum
- Gewerbe "nicht Stilles"
- Festsaal / Kultursaal + 1000
- multifunktional - untrennbar
- Beschilderung zu bestehenden Objekten
- Belebung des Platzes (kulturell + mobil)
- Nutzung des Erdgeschoss / DOP nach aussen

meilen
Kommuneentwicklung

Kick-Off-Workshop Dorferneuerung Meilen, «Saalbau», Mittwoch, 23. Mai 2016

Fragen Zukunft

3. Chancen / Lebendigkeit des Dorfplatzes

Wie soll der Dorfplatz im Jahr 2023 genutzt werden? Welche Funktionen sollen Saalbau und Altes Schulhaus abdecken? Welche Nutzungen gehören ins Zentrum? Welche Angebote führen zu einem lebendigeren Dorfplatz?

- Haus der Kultur (Ladethek, UMO etc.)
- Fest- und Kultursaal
- Frequenz
- Belebung des Platzes

4. Was gehört nicht in den Dorfkern?

Was muss nicht zwingend im Dorfkern sein? Und was wollen wir explizit nicht im Dorfkern?

- Turnhalle im klassischen Sinn
 - ohne Reckstange
 - Turnringe
 - Kletterstangen

Nicht Mehr "Stilles Gewerbe" Banken/versicherungen

Was funktioniert?

- Grosszügigkeit
- Nutzungspotenzial vielfältig
- Platz und Treppe
- Vielfältigkeit (SUMO / Treffpunkt / Frauenvereine)
- Glück-Café

Was funktioniert nicht?

- Falscher Standort Weihnachtsbaum
- Gewerbe "nicht stilles"
- Festsaal / Kultursaal +1000; multifunktional-untrennbar
- Beschilderung der bestehenden Objekte
- Belebung des Platzes (kulturell + mobil)
- Nutzung des Erdgeschosses / DOP nach aussen

Chancen / Lebendigkeit des Dorfplatzes

- Haus der Kultur (Ludothek, JUMO etc.)
- Fest- und Kultursaal
- Frequenz
- Belebung des Platzes

Was gehört nicht in den Dorfkern?

- Turnhalle im klassischen Sinn; ohne Reckstange, Turnringe und Kletterstangen
- nicht mehr "stilles Gewerbe"; Banken / Versicherungen



5.4 Inputs der Nutzergruppen in der zweiten Diskussionsrunde

5.4.1 Gruppe Kultur

meilen
Leben am Zürchersee

Kick-Off-Workshop Dorfkernentwicklung Meilen, «Saalbau», Mittwoch, 25. Mai 2016

Synergien

5. Welche Synergien sind denkbar?
Welche Nutzungen können sich gegenseitig befruchten? (beispielsweise aufgrund unterschiedlicher Belegungszeiten)

- Saal - verschiedene Neben-
" Bedürfnisse

→ gleiche Infrastruktur für

- kulturelle Nutzungen - Seminare
- Vereine
- Versammlungen (überregional)
- Ausstellungen → Bezirkshauptort
- Musikhaus mit guter Infrastruktur
- kultureller Austausch versch. Kulturträger

meilen
Leben am Zürchersee

Kick-Off-Workshop Dorfkernentwicklung Meilen, «Saalbau», Mittwoch, 25. Mai 2016

Zielkonflikte

6. Wo lauern Risiken? Wo sind Zielkonflikte zu erwarten?

↓ Kultur - Sport im Saal
häufige Engpässe in mehreren Bereichen

- Sport
- Vereine

↓ Welche Infrastruktur? ↓ Verantwortlichkeit

- Sport
- Musik
- Kultur

↓ Konkurrenz zwischen Sport + Kultur vermeiden

⇒ Raum f. beide Bedürfnisse in Meilen

→ „Eierlegende Wollmilchsau“
→ für keines richtig geeignet

→ Turnhalle abbauen?

→ Stimmbürger? genehmigungsfähig?

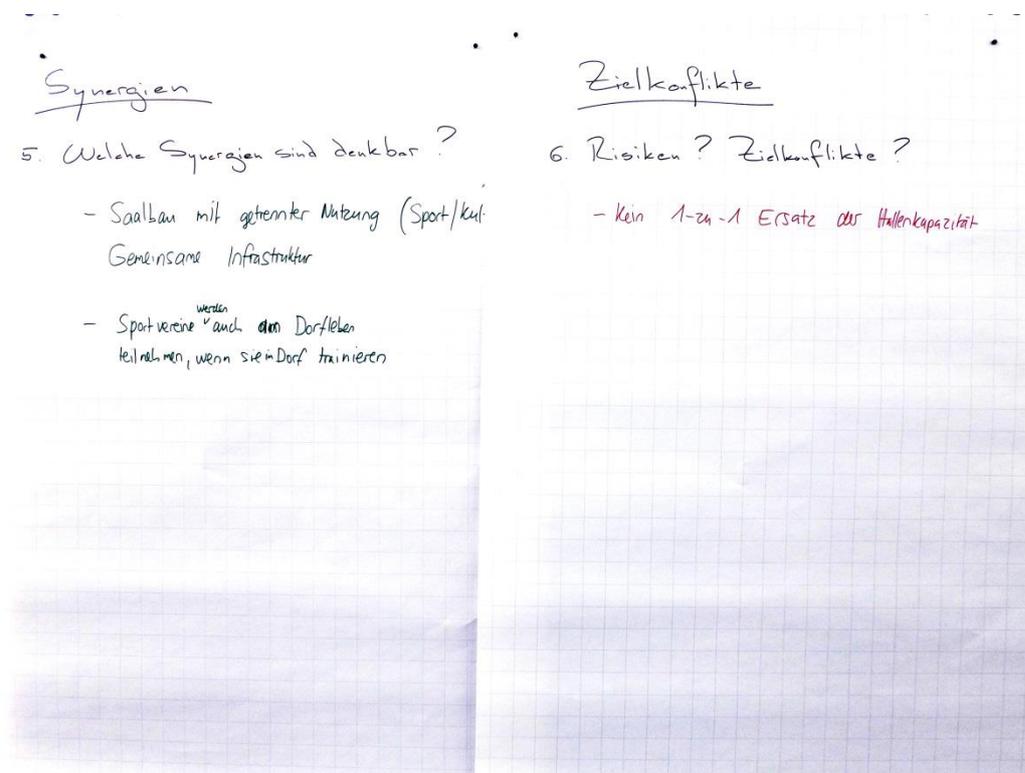
Welche Synergien sind denkbar?

- Saal
 - verschiedene Nutzer
 - verschiedene Bedürfnisse
- gleiche Infrastruktur für
 - kulturelle Nutzungen
 - Seminare, Vereine
 - Versammlungen (überregional) → Bezirkshauptort
 - Ausstellungen
- Musikhaus mit guter Infrastruktur
- kultureller Austausch verschiedener Kulturträger

Wo lauern Risiken? Wo sind Zielkonflikte zu erwarten?

- Kultur - Sport im Saal → heutige Engpässe in mehreren Bereichen
- (Sport, Vereine)
- Welche Infrastruktur? (Sport, Musik, Kultur)
- Verantwortlichkeit
- Konkurrenz zwischen Sport + Kultur vermeiden
- Raum für beide Bedürfnisse in Meilen
- "Eierlegende Wollmilchsau" → für keines richtig geeignet
- Turnhalle abbrechen?
- Stimmbürger?
- genehmigungsfähig?

5.4.2 Gruppe Sport



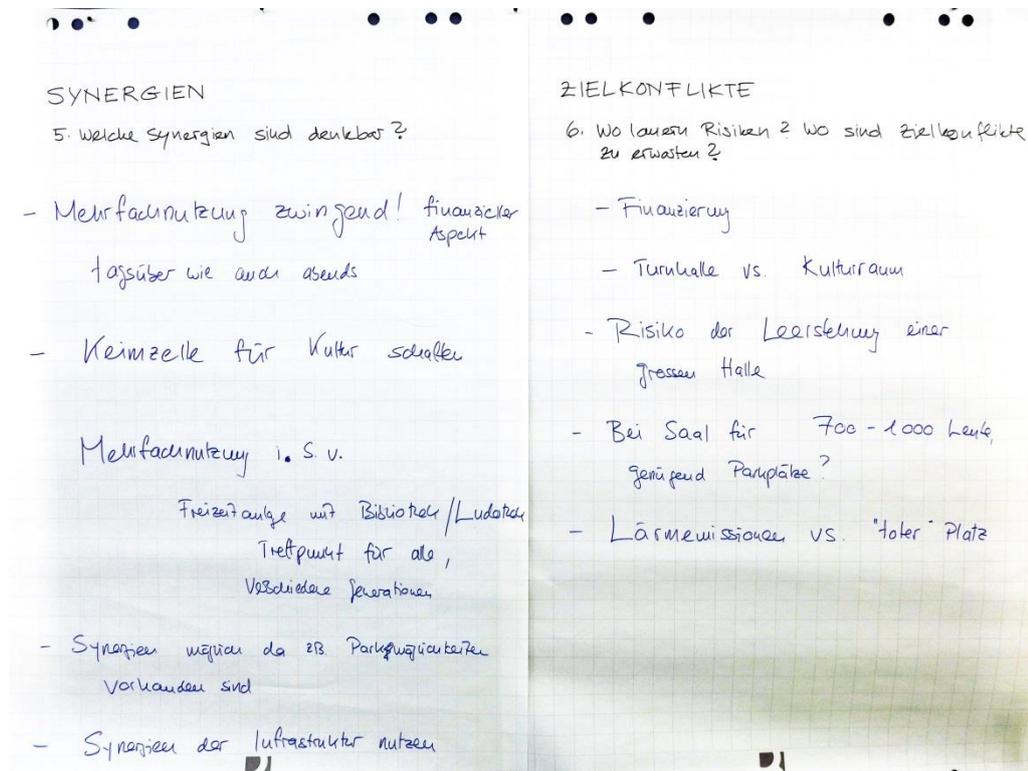
Welche Synergien sind denkbar?

- Saalbau mit getrennter Nutzung (Sport/Kultur), gemeinsame Infrastruktur
- Sportvereine werden auch am Dorfleben teilnehmen, wenn sie im Dorf trainieren

Wo lauern Risiken? Wo sind Zielkonflikte zu erwarten?

- kein 1-zu-1-Ersatz der Hallenkapazität

5.4.3 Gruppe Wachten und Parteien



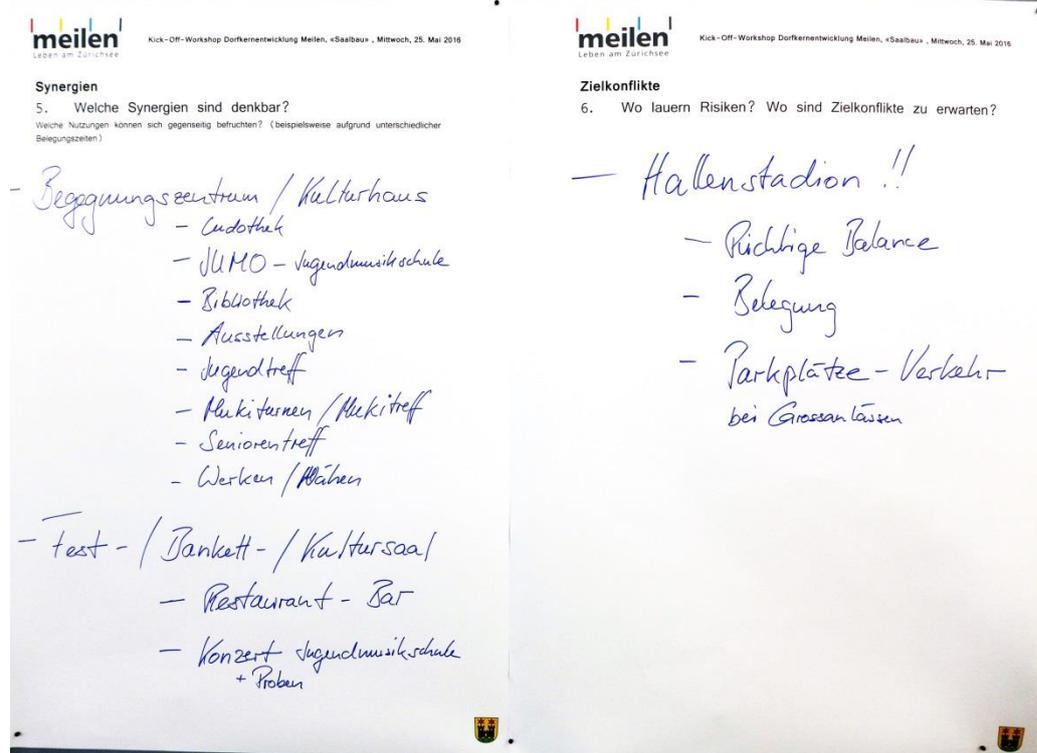
Welche Synergien sind denkbar?

- Mehrfachnutzung zwingend! tagsüber wie auch abends, finanzieller Aspekt
- Keimzelle für Kultur schaffen
- Mehrfachnutzung im Sinne von Freizeitanlage mit Bibliothek/Ludothek, Treffpunkt für alle, verschiedene Generationen
- Synergien möglich da z.B. Parkmöglichkeiten vorhanden sind
- Synergien der Infrastruktur nutzen

Wo lauern Risiken? Wo sind Zielkonflikte zu erwarten?

- Finanzierung
- Turnhalle vs. Kulturraum
- Risiko der Leerstellung einer grossen Halle
- Bei Saal für 700 - 1000 Leute; genügend Parkplätze?
- Lärmemissionen vs. "toter" Platz

5.4.4 Gruppe Gesellschaft



Welche Synergien sind denkbar?

- Begegnungszentrum / Kulturhaus - Ludothek, JUMO-Jugendmusikschule, Bibliothek, Ausstellungen, Jugendtreff, Musikturnen / Musiktreff, Seniorentreff, Werken / Nähen
- Fest- / Bankett- / Kultursaal - Restaurant / Bar, Konzert / Jugendmusikschule + Proben

Wo lauern Risiken? Wo sind Zielkonflikte zu erwarten?

- Hallenstadion - richtige Balance, Belegung, Parkplätze, Verkehr bei Grossanlässen

6 Offene Runde / was ich sonst noch sagen wollte

Stimmen in der offenen Runde

- **Fragen zum Thema Finanzierung**
Erfolgen Bau und Betrieb des Saalbaus selbsttragend / querfinanziert / ...?
- **Zusammenhang funktionierendes Vereinsleben – intakter Dorfkern**
Die Vereine sind wichtig für das Leben der Gemeinde!
- **Räumliche Bestandaufnahme**
Gewünscht ist eine Ist-Aufnahme, die aufzeigt, welche öffentlichen Räume in Meilen zur Verfügung stehen: Schulhäuser, Turnhallen, Mehrzwecksäle, ...
- **Benchmark Säle in anderen Gemeinden**
Wünschenswert ist ein Benchmark: Eine vergleichende Analyse soll Bestand und Erfahrungen in anderen Gemeinden untersuchen.

Plakat «Was ich sonst noch alles sagen wollte»

- Professionelle Leserbriefschreiber einladen
- Turnhallen nicht im Voraus abbrechen! Abbruch zwingend?

7 Abschluss

7.1 Was nehmen wir mit

Im Kick-off-Workshop wurden zahlreiche Ideen und Anregungen platziert. Dabei sind insbesondere folgende Erkenntnisse relevant für das weitere Vorgehen:

- **Belebung des Dorfplatzes**
Konsens: Es geht um eine Belebung des Dorfplatzes, vor allem auch am Abend. Das Café Glück wird geschätzt – allerdings schliesst es wochentags bereits um 20 Uhr; danach wirkt der Dorfplatz meist ausgestorben. Gewünscht sind weitere publikumsintensive EG-Nutzungen.
- **Nutzungen für die Meilemerinnen und Meilemer**
Prioritär sollen von den neuen Nutzungen Meilemer Vereine profitieren. Kommerzielle Nutzungen sollen erst in zweiter Priorität zum Zug kommen.
- **Ein Saal für grosse Anlässe (700–1'000 Plätze oder eher mehr) mit der notwendigen Infrastruktur**
Einig sind sich die Anwesenden darin, dass ein Saal nicht gleichzeitig als Sporthalle und Festsaal dienen kann; die zu erwartenden Konflikte hinsichtlich Ausstattung («Bühne oder Reckstangen»?) und Nutzungszeiten sind zu gross. Offen bleibt nach wie vor, wie dieser Konflikt zu lösen ist: zwei Säle übereinander? Sporthalle an einem anderen, aber durch den ÖV ebenfalls gut erschlossenen Ort? Der Gemeinderat wird sich intensiv mit dieser Frage befassen und Szenarien ausarbeiten. Gemeinderat Heini Bossert fasst die Quintessenz zusammen: «Wir wollen Sport und Kultur nicht gegeneinander ausspielen. Wir suchen nach einer winwin-Lösung – eine, die allen dient!»
- **Ein Ort des Austauschs**
Gewünscht wird ein Haus der Kultur: Es soll einer lebendigen Kulturszene und allen Bevölkerungs- und Altersgruppen dienen – etwa mit Räumen für Kino, Ludothek, Bibliothek, Ausstellungen, ... Hier soll ein Ort des Austauschs entstehen, der auch Vereine zu gemeinsamen Aktionen anregt.
- **Sport ist ein wichtiges Thema**
Die Sportvereine sprechen breite Bevölkerungskreise an und leisten deshalb einen wichtigen Beitrag zur Lebendigkeit der Gemeinde. Für die Turnhallen, die abgebrochen werden, muss ein 1:1-Ersatz gefunden werden.
- **Geografische Nähe als Voraussetzung für die Nutzung von Synergien**
Man wünscht sich Nutzungen mit gleichen Bedürfnissen nah beieinander, damit Institutionen / Vereine vermehrt Synergien nutzen können.
- **Café Glück / Gastronomie**
Das Café Glück ist ein beliebter Treffpunkt; es ist aber klein, und die Öffnungszeiten sind beschränkt. Zu prüfen ist zusätzlich ein gastronomisches Angebot mit mehr Plätzen und Abendbetrieb.
- **Konfliktpotenzial Lärm**
Belebung ist auch mit Lärmemissionen verbunden. Darauf ist zu achten.
- **Konfliktpotenzial Nutzungszeiten**
Eine gute Auslastung ist dann erreicht, wenn der Saal weder zu oft leer steht noch Nutzungskonflikte aufgrund dauernder Überbelegung auftreten. Es ist wichtig, eine ausgewogene Nutzung zu gewährleisten.

– **Finanzen**

Finanzierung und Kosten sind ein wichtiges Thema. Die Nutzungen müssen für Meilemer Vereine tragbar sein. Die Vereine sollen profitieren, aber es gilt auch, Erträge für die Gemeinde zu generieren. Eine vernünftige Finanzierung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Genehmigungsfähigkeit des Projekts an der Gemeindeversammlung.

7.2 Die nächsten Schritte

Abschluss

WEITERES VORGEHEN

Info über den Stand der Dorfkernentwicklung an der Informations- und Fragestunde vor der Gemeindeversammlung am 6. Juni 2016

Bedürfniserhebung mittels Fragebogen

- Versand des Fragebogens an die Teilnehmenden und Aufschaltung auf der Webseite der Gemeinde am 6. Juni 2016
- Eingabe des Fragebogens bis am 7. Juli 2016

7.3 Dank

«Mit dem heutigen Abend haben wir die Diskussion eröffnet. Mit dem Kick-off-Workshop wollten wir hören, welches die Bedürfnisse sind. Der Workshop hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Dampfer sind. Jetzt machen wir weiter – Schritt für Schritt.»

Mit diesen Worten bedankt sich Gemeindepräsident Christoph Hiller herzlich für die engagierte Teilnahme sowie die wertvollen Inputs und schliesst die Veranstaltung ab.



metron

Stahlrain 2
Postfach

5201 Brugg
Schweiz

info@metron.ch
www.metron.ch

T +41 56 460 91 11
F +41 56 460 91 00